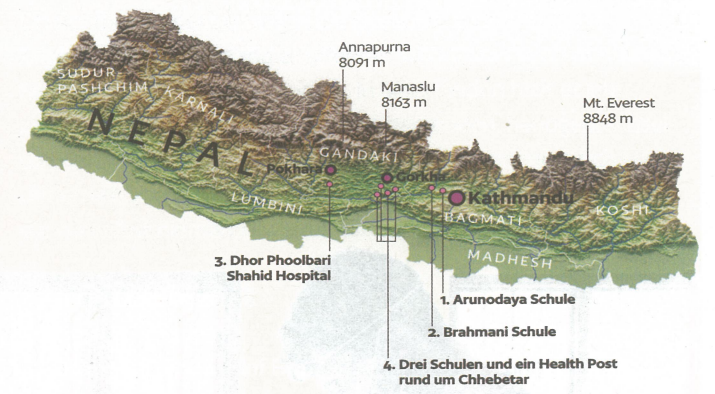
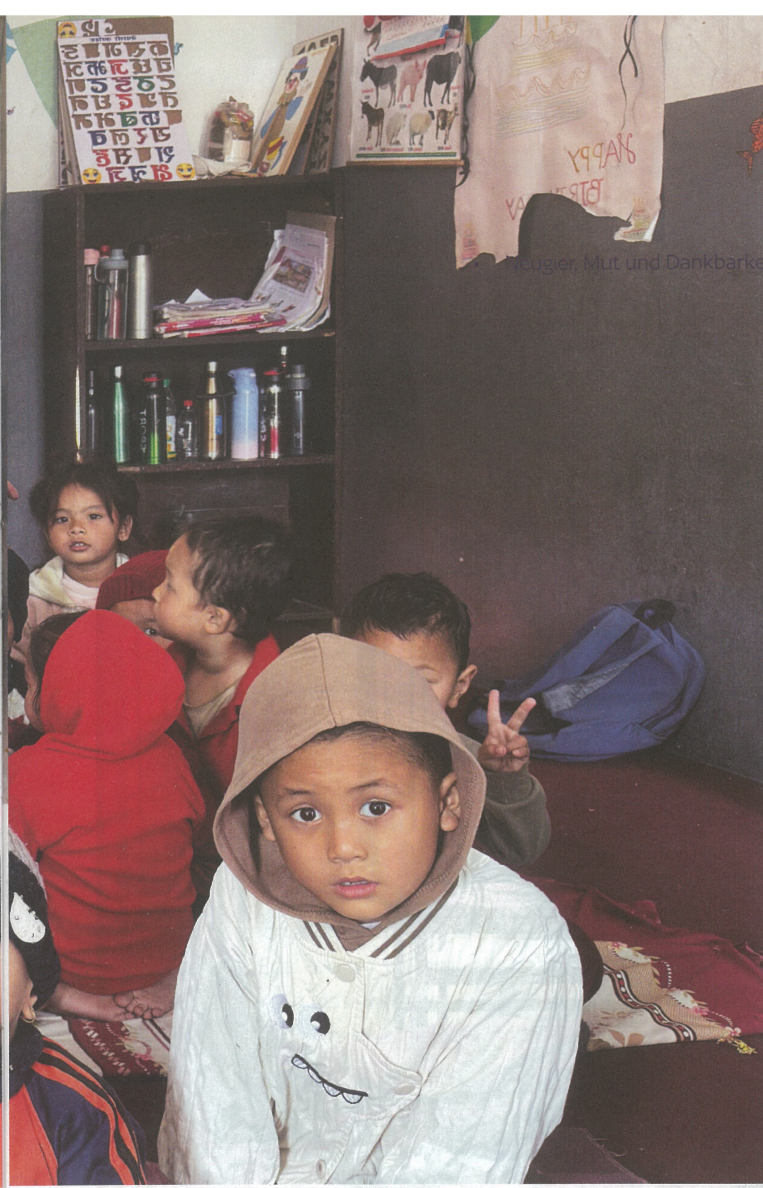
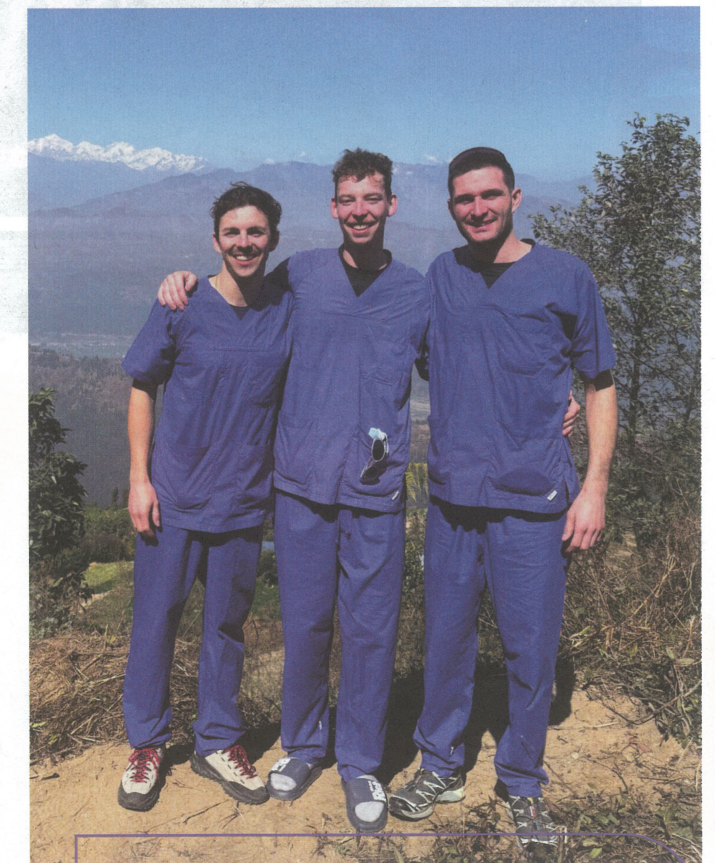




Standorte der temporären Versorgungsstationen, die von drei Zahnärzten während ihres Freiwilligendienstes aufgebaut wurden

Improvisierte Praxen mitten in den Bergen

Während ihres Einsatzes errichteten die drei Zahnärzte insgesamt fünf temporäre Behandlungsstationen an unterschiedlichen Orten. Von modernen Praxisräumen konnte dabei keine Rede sein. Mal wurde ein Klassenzimmer in einer Schule ausgeräumt, damit einige zusammengeschobene Schulbänke als Behandlungseinheit dienen konnten. An manchen Dörfern standen lediglich einfache Räume oder notdürftige Gebäude zur Verfügung.



Louis Gerhardt, Moritz Mumpro und Alexander Hellwig (von lks.) trugen mit ihrem Engagement dazu bei, die zahnärztliche Versorgung in abgelegenen Bergregionen Nepals nachhaltig zu verbessern

Wo Hilfe keine Praxisräume braucht

Drei junge Zahnärzte versorgen Menschen in Nepals abgelegenen Bergregionen

Als Louis Gerhardt am 1. Februar dieses Jahres gemeinsam mit seinen zahnmedizinischen Studienkollegen Dr. med. dent. Moritz Mumpro und Alexander Hellwig nach Nepal aufbrach, hatte das Trio ein ehrgeiziges Ziel: Menschen in abgelegenen Bergregionen, die oft noch nie in ihrem Leben einen Zahnarzt gesehen hatten, zahnmedizinisch zu versorgen. Was folgte, waren acht intensive Wochen voller Improvisation, Gastfreundschaft, bewegender Begegnungen – und medizinischer Hilfe dort, wo sie dringend benötigt wurde.

Hilfe, die möglich gemacht werden musste

Alle drei sind Mitglieder von Dental Volunteers e. V., dessen Ziel es ist, weltweit in medizinisch unterversorgten Ländern zur Förderung der Zahnmedizin beizutragen. Der Verein bot die entscheidende Unterstützung bei der Planung des freiwilligen Einsatzes und der Organisation vor Ort – Kontakt zu den jeweiligen Einsatzgebieten, Dolmetscher, Fahrer etc. Das heißt, bevor

die erste Behandlung beginnen konnte, stand zunächst eine große organisatorische Herausforderung an. Für den Einsatz benötigten die drei Zahnärzte Instrumente, Verbrauchsmaterialien, mobile Behandlungsausstattung sowie finanzielle Mittel für Transporte und Dolmetscher. Das Marienhospital Stuttgart stellte hierfür zahlreiche Materialien zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützten viele Mitarbeitende die Aktion mit Spendengeldern.

„Ich war wirklich überwältigt, wie viele Kollegen unsere Aktion finanziell unterstützten“, sagt Louis. „Sie haben sofort verstanden, worum es geht, und wollten helfen. Ohne diese Hilfe hätten wir zahlreiche Dinge vor Ort schlicht nicht umsetzen können.“

Vom Intensivpfleger zum Zahnarzt

Mit dem Marienhospital Stuttgart verbindet Louis weit mehr als die Unterstützung für das Nepal-Projekt: 2016 begann er hier seine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Anschließend

Die drei jungen Zahnärzte waren erstaunt, wie gerade bei den Kindern Neugier und Mut oft Hand in Hand gingen

arbeitete er auf der operativen Intensivstation. Als er sich 2020 entschied, Zahnmedizin in Marburg zu studieren, wollte er den Kontakt zu seinem Team und dem Krankenhaus bewusst nicht verlieren. Nach unkomplizierten Gesprächen mit Stationsleitung und Personalabteilung erhielt er die Möglichkeit, weiterhin in Teilzeit auf der Station tätig zu bleiben. „Mir war es wichtig, den familiären Kontakt zum Team und zu vielen langjährigen Kolleginnen und Kollegen zu behalten“, erzählt er. „Gleichzeitig konnte ich mir dadurch das Studium finanzieren.“

›Ich war überwältigt, wie viele Kollegen unsere Aktion unterstützen. Viele haben sofort verstanden, worum es geht, und wollten helfen.«

Louis Gerhardt

Ende 2025 schloss er sein Zahnmedizinstudium erfolgreich ab. Gemeinsam mit seinem Studienkollegen Alexander, der zeitgleich sein Examen absolvierte, und Moritz, der bereits seit drei Jahren als Assistenz Zahnarzt tätig war, entstand die Idee für den freiwilligen Auslandseinsatz. Organisatorisch unterstützt wurden sie dabei von den Vereinen Dental Volunteers und Nepalhilfe im kleinen Rahmen.